Schweizerischer Militärsanitätsverein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **15 (1907)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist das Kneten und Waschen, besonders wenn die Sachen längere Zeit unbenutzt bleiben, nicht außer acht zu lassen.

7. Ueber das Kneten und Waschen ist ein Kontrollbuch zu führen, das auch den Namen des in jedem Falle mit der Behandlung der Gummisachen Beauftragten enthält. Das Buch, in welches auch Bemerkungen über beobachtete Fehler usw. einzutragen sind, wird im Gummischrank aufbewahrt und bei Besichtigungen dem Prüfenden vorgelegt.

8. Beim Unterricht der Sanitätsmannschaften sind tunlichst nur bereits anderweitig

in Gebrauch gewesene elastische Binden und Schläuche zu verwenden. Es ist mit besonderer Sorgfalt darauf zu achten, daß die Gegenstände (namentlich durch Ueberdehnen) keinen Schaden erleiden.

Bei Versendung von Sanitätsbehältnissen, Bestecken usw. dürfen die Gummigegenstände nicht in diesen untergebracht werden; sie sind vielmehr in besonderer Verpackung zu verschicken.

9. Ein Exemplar dieser Vorschriften ist in jedem Gummischrank deutlich sichtbar anzubringen.

Schweizerischer Militär-sanitätsverein.

Der Zentralvorstand an die Sektionen.

Delegiertenversammlung am 11. und 12. Mai in Genf. Für Samstag den 11. Mai verweisen wir Sie auf die Einladung, welche Sie von der Sektion Genf erhalten werden.

Sonntag, den 12. Mai, morgens punkt 8 Uhr, Beginn der Delegiertenversammlung im Großratsaal.

Traktanden:

1. Appell. Vollmachtsübergabe.
2. Protokollgenehmigung der Delegiertenversammlung vom 13. Mai 1906 in Basel.
3. Bekanntgabe des Jahresberichtes über das Vereinsjahr 1906—07.
4. Kassabericht, Bericht der Revisoren.
5. Wahl der Vorortssektion pro 1907—08.
6. Wahl von 2 Sektionen als Rechnungsrevisoren.
7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
8. Diplomierung von schriftlichen Preisaufgaben. Bekanntgabe der schriftlichen Preisaufgaben pro 1907—08.
9. Antrag der Sektion vom Zürichsee: Der Zentralvorstand des Schweizerischen Militär-sanitätsvereins möchte beauftragt

werden, das Eidgenössische Militärdepartement anzufragen: „Ob für die, den Militär-sanitätsvereinen angehörenden Mitgliedern zu den Uebungen und Ausmärschen bei Benützung der Bahn nicht Billette zur halben Tage verabfolgt werden könnten“, da namentlich Mitgliedern von Landsektionen des Schweizerischen Militär-sanitätsvereins der Besuch der Uebungen stets große Kosten verursacht.

10. Anträge und Mitteilungen des Zentralvorstandes.
11. Allgemeine Umfrage.

Werte Kameraden!

Bezugnehmend auf die Ihnen seinerzeit zugestellte Liste betreff Verteilung der Bundes-subvention pro 1907 möchten wir Ihnen auch an dieser Stelle nochmals Kenntnis von denselben geben.

Nach der uns zugekommenen Weisung von Herrn Oberst Dr. Mürset, Oberfeldarzt der eidgenössischen Armee, sind den einzelnen Sektionen folgende Beiträge zugewiesen worden:

Marau Fr. 20, Basel 160, Biel 40, Chaux-de-Fonds 19, Chur und Umgebung 50, Degerheim 38, Entlebuch 19, Freiburg 18,

Genf 95, Glarus 20, Herisau 79, Lausanne 80, Lichtensteig 11, Lieftal 65, Luzern 40, Lugano 5, Straubenzell 65, St. Gallen 135, Unteraargau 9, Vevey 40, Wald-Müti 34, Wartau 28, Winterthur 34, Zürich 65, Zürichsee 35.

Wie wir Ihnen bereits mitgeteilt haben, findet die diesjährige Delegiertenversammlung unseres Verbandes am 11. und 12. Mai in Genf statt und ersuchen wir Sie, uns bis spätestens 1. Mai die Namen Ihrer Delegierten bekannt zu geben.

Ebenfalls wollen Sie dafür besorgt sein, daß die Delegierten nach Genf mit einer

Vollmacht versehen sind, da wir beschlossen haben, zwecks besserer Kontrolle bei Abstimmungen, Stimmkarten auszuteilen, welche nur gegen Abgabe der Vollmacht verabreicht werden.

Die vorliegende Ausgabe des „Roten Kreuzes“ enthält auch die Traktandenliste der diesjährigen Delegiertenversammlung und hoffen wir, Sie in Genf recht zahlreich begrüßen zu können.

**Für den Zentralvorstand
des Schweizerischen Militär-sanitätsvereins.**

Der Präsident: Der Aktuar:
J. Kreis. sig. **R. Bollinger.**

Im Lazarett.

Erinnerungen einer freiwilligen Krankenpflegerin. Aus dem Englischen von M. Albert.

(Fortsetzung.)

In diesem Moment erhob der Geistesgestörte, den das laute Weinen wahrscheinlich aus seiner Lethargie gerissen hatte, neuerdings sein Feldgeschrei; der Einbein richtete sich in seinem Bett auf, als wäre er zu neuen Unternehmungen gerüstet; der hülfsbereite, nur mit einem Hemde bekleidete Preuße wurde von Frost durchschüttelt und sollte durchaus in sein Bett zurückkehren, und Teddy weinte fort und fort — wenn je ein Mensch nicht mehr wußte, wo aus und ein, so war ich es. Aber Hilfe kommt in der Not. Plötzlich erschien Dan unter der Tür und näherte sich mit dem Instinkte des geborenen Krankenträgers sofort dem aufgeregten Einbein; ich kehrte zu dem Fieberkranken zurück, und der Preuße hob mit raschem Entschlusse den kleinen Trommeljungen aus seinem Bett und trug ihn auf sein eigenes Lager, wo er sich neben ihn legte und ihn mit leisem, zärtlichem Gemurmeln, das durch den Saal klang wie das Gesumme einer Riesensbiene, in den Schlaf lullte.

Ich vergaß ihm diese Tat nie, und wenn sich von diesem Tag an zu seinen Rationen

allerlei Leckerbissen hinzufanden und ihm sonst manche Aufmerksamkeit erwiesen wurde, so hätte er deren Ursprung mit leichter Mühe herleiten können aus seiner väterlichen Fürsorge für den armen Trommeljungen. Kaum hatte ich mich wieder am Lager meiner Fieberkranken zurechtgesetzt, als eine längst gefürchtete Diabotsbotschaft mich neuerdings aus meiner Ruhe aufschreckte.

„Mit John geht es zu Ende, Fräulein, und er wünscht Sie noch zu sehen, wenn Sie abkommen können“, flüsterte mir Dan zu, dessen Pflegling glücklich eingeschlafen war.

„Sobald mein Patient ruhig ist, will ich kommen; sollte es aber keinen Verzug leiden, so suchen Sie, bitte, mich für kurze Zeit zu vertreten“.

Dan verschwand, und während ich meinen armen New-Jersey-Jungen zu beruhigen suchte, dachte ich an John.

Er war zwei Tage später eingebracht worden als die andern. In meinem „pathetischen Zimmer“ war kürzlich ein Bett frei geworden, und als ich eines Abends das Zimmer betrat, war das Bett belegt von einem großen,